

Vor Hunger schreiende Tiere

KLINGENMÜNSTER: Ein Fall von verwahten Tieren auf einem Freizeitgrundstück erregt die Gemüter von Tierschützern. Die streitbare Marianne Reif wirft der Landauer Tierrettung Untätigkeit vor. Der Landauer Verein wehrt sich. Unterdessen ist die Kreisverwaltung eingeschritten. Die Bedingungen vor Ort scheinen sich zu bessern.

VON ROBERT B. WILHELM

Carolin Teusch traute Anfang der Woche ihren Augen nicht. Die Studentin aus Klingenmünster entdeckte auf einem Freizeitgrundstück unweit ihrer Wohnung am Ortsrand ein Häschen, das hilflos mit dem Kopf gegen einen Pfosten hoppelte. Die junge Frau schaute genauer hin: Die Augen waren völlig zugeeiert. Schlimmer noch. Auf dem Grundstück tat sich noch ganz anderes auf:

Ein totes Huhn, ein verendetes Kaninchen, vor Hunger quiekende Meerschweinchen. Es scheinen gut hundert und mehr Tiere zu sein. Viele in einem solch verwahten Zustand wie das Grundstück selbst, wie sich die RHEINPFALZ vor Ort überzeugte. Ursache für die Verwahtung des Grundstückes scheinen nach RHEINPFALZ-Informationen familiäre Probleme bei den Besitzern zu sein.

Die Studentin alarmierte nach eigenen Angaben den Landauer Verein Tierrettung. Doch dort habe man ihr gesagt, sie möge keine Behörden einschalten, denn die Tierheime wären übertoll und könnten kaum etwas aufnehmen, es drohe ein Ende als Lebendfutter. Über dort spazieren gehende Patienten bekam Carolin Teusch Kontakt mit Pia Bauer, zuständig für Tierschutz am Pfalzkrankenhaus. „Es war schlimm. Die Tiere haben vor Hunger geschrien. Ich bin sofort in den Supermarkt und habe alles gekauft, was ich an Tiernahrung bekommen konnte. Die haben sich richtig drauf gestürzt.“

Pia Bauer kontaktierte dann eine der wohl streitbarsten Tierschützerinnen der Südpfalz: Marianne Reif aus Ilbesheim. Sie kam, fackelte nicht lange und holte den Kreisveterinär, Jörg Köhler, vor Ort. Der handelte sofort, packte das Kaninchen mit den vereiterten Augen ein und beleg-



Zerschlagener Stall, zerdrückter Draht und sonstiger Unrat: Mittendrin ein Kaninchen mit zugeeierten Augen. Der Kreistierarzt Jörg Köhler hat es in Pflege genommen, es geht dem Tier angeblich schon besser. FOTO: PRIVAT

te die Besitzer des Grundstückes mit der Aufgabe, umgehend Abhilfe zu schaffen.

Wie die Kreisverwaltung auf Nachfrage der RHEINPFALZ mitteilt, seien

die Gehege in Ordnung zu bringen, reichlich Stroh auszubringen und die Ställe auszumisten. Der Amtstierarzt sei jeden Tag vor Ort und überprüfe die Fortschritte auf dem Gelände.

Die meisten Tiere seien einigermassen gesund und das eine Häschen auf dem Weg der Besserung, so Pressesprecherin Carina Ullmer.

Reif zeigt sich nicht nur entsetzt

über den Zustand des Geländes und der Tiere, sondern auch über das angebliche „Abkanzeln“ der jungen Studentin seitens der Landauer Tierrettung. Lieselotte Fritz von der Tierrettung meint zu diesen Vorwürfen: „Frau Reif übertreibt.“ Als die Studentin sich bei ihr gemeldet habe, hätte sie eine Mitarbeiterin nach Klingenmünster schicken wollen, zwischenzeitlich habe sie aber erfahren, dass Frau Reif schon vor Ort sei und es dann sein lassen, so Fritz.

Im Übrigen: „Bei Freilandhaltung sterben halt ab und zu ein paar Tiere, das ist einfach so. Aber ich habe den Besitzern ordentlich die Leviten gelesen, das in Ordnung zu bringen. Das geht so nicht.“ Keine Lösung sei es beispielsweise, die Kaninchen in Tierheime unterzubringen: „Die nehmen die nicht, die haben keinen Platz und kein Geld für so viele Tiere auf einmal.“ Im Übrigen seien verwahteste Tiere meist krank, litten beispielsweise an Hasenschupfen, die sollte man sich ja nicht in den eigenen Bestand holen. „Ich rate dringend davon ab“, sagt Fritz. Das Sinnvollste in diesem Falle sei es, den Bestand vor Ort unter sich zu lassen und schauen, dass die Bedingungen verbessert würden – was ja wohl nun geschehe.

Davon ist Marianne Reif nicht unbedingt überzeugt. Sie habe sich genau dieses Gelände im Auftrag eines Neustadter Tierschutzvereins bereits in 2004 mal angesehen und sei damals schon zu dem Schluss gelangt: „Das ist an der Grenze.“

Reif appelliert an die Ortsbürgermeister der Südpfalz, solche Zustände an ihren Ortsrändern nicht zu dulden. In diesem Zusammenhang spricht Reif auch Fälle von sogenannten „Tiermessies“ an. In den USA sei das „Animal Hoarding“ (Sammeln von Tieren) als Krankheit anerkannt.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Pfälzer Tageblatt - Ausgabe Rheinschiene
Ausgabe: Nr.19
Datum: Samstag, den 23. Januar 2010
Seite: Nr.20
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper